

Herbert Döring, Rainer Eising und Christoph Hönnige

Empirische Parlamentsanalyse Dilemmata, Institutionen, Policies

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Vorwort

Um das Regieren und somit *governance* in demokratischen Systemen verstehen und analysieren zu können, muss man die Funktionslogik heutiger parlamentarischer Demokratien in das Zentrum des Erkenntnisinteresses stellen. Genau dies wird mit dem vorliegenden Kurs geleistet. Erst in einer Verbindung von normativen Grundlagen, den grundlegenden institutionellen Strukturen (*polity*), Akteuren und deren Interaktion (*politics*) und Politikentscheidungen (*policies*) kann ein umfassendes Verständnis hergestellt werden. Entsprechend widmet sich der Kurs in drei Schritten und Kurseinheiten den unterschiedlichen Schwerpunkten.

Parlamentarische Demokratien mögen alle die grundlegenden Ziele einer Demokratie verfolgen, doch das „Wie“ unterscheidet sich schon in der Gewichtung unterschiedlicher Ziele, die mittels der institutionellen Grundstruktur erreicht werden sollen. Die unterschiedlichen Zielkonflikte stehen entsprechend im Mittelpunkt der ersten Kurseinheit. Variierende institutionelle Arrangements und Akteurskonstellationen parlamentarischer Demokratien stehen im Zentrum der zweiten Kurseinheit. Mit Arend Lijpharts Typologie von Konsens- und Mehrheitsdemokratien sowie George Tsebelis' Vetospielertheorien werden die zwei wohl bedeutendste Konzepte zur Analyse der Funktionsweise von Demokratien vorgestellt. Die konkreten Auswirkungen auf politische Entscheidungen werden in der dritten Kurseinheit beispielhaft thematisiert und zentrale Forschungsergebnisse vorgestellt. Insgesamt wird so gezeigt, dass aus dem Blickwinkel eines akteurszentrierten Institutionalismus erst das Zusammenspiel von Institutionen und Akteursverhalten und -einstellungen ein Verständnis der Funktionslogik parlamentarischer Demokratien ermöglicht.

Die vorliegende Version des Kurses ist eine grundlegende Überarbeitung und Neugestaltung des Kurses 03210 „Parlamentarische Demokratien“ von Herbert Döring. Seine Strukturierung der Thematik und Grundlogik haben Rainer Eising und Christoph Hönnige genutzt, um die ersten beiden Teile komplett neu zu verfassen. Der dritte Teil entstammt in dieser Version noch dem Original von Herbert Döring und befindet sich zum Zeitpunkt der Drucklegung noch in einer finalen Aktualisierung.

Der Dank gebührt den drei Autoren dieses Kurses. Herbert Döring als ursprünglichem Ideengeber und Autor der dritten Kurseinheit sowie Rainer Eising (Kurseinheit 1) und Christoph Hönnige (Kurseinheit 2), die die Mühen einer aufwändigen Überarbeitung und Neuausrichtung auf sich genommen haben. Dies zeigt sich v.a. auch in der Ausweitung der verwendeten Datengrundlage und Länderauswahl.

Hagen im Juni 2013

Prof. Dr. Michael Stoiber

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Teil I: Zielkonflikte der Demokratie | 7 |
| 1 Einleitung | 8 |
| 1.1 Mindestkriterien einer Demokratie | 10 |
| 1.2 Demokratie Regierungssysteme | 13 |
| 1.3 Vergleichende Parlamentsforschung | 16 |
| 2 Volk, Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit: Zielkonflikte der Demokratie | 24 |
| 2.1 Effizienz oder Inklusion durch das Wahlrecht? | 24 |
| 2.2 Parteienregierungen: Machtwechsel oder Proporz? | 27 |
| 2.3 Zentralisierung von Entscheidungen in Fraktionen oder individuelle Teilhabe von Abgeordneten? | 32 |
| 2.4 Abwahl der Exekutive: durch das Volk oder durch das Parlament? | 34 |
| 2.5 Parlamentarische Geschäftsordnungen zwischen Mehrheitsprinzip und Minderheitenrechten | 36 |
| 2.6 Vetomöglichkeiten des Volkes gegen Parlament und Regierung durch mehr Direktdemokratie? | 39 |
| 2.7 Politische Interessenvermittlung: durch das Parlament oder durch Interessen- gruppen und Exekutive? | 41 |
| 2.8 Souveränität: des Parlaments oder des Verfassungsgerichts? | 42 |
| 3 Die empirische Analyse der Zielkonflikte | 46 |
| 3.1 Effizienz oder Inklusion durch das Wahlrecht? | 46 |
| 3.1.1 Wahlrechtsänderung und Bevölkerungsmeinung | 47 |
| 3.1.2 Alternierende Regierungen oder geometrische Abbildung der Präferenzen der Bevölkerung im Parlament | 48 |
| 3.2 Konfliktlinien, Wahlrecht und Zahl effektiver Parteien | 51 |
| 3.3 Lieber zentralisierte Parteien anstatt „Extrawürste“ für Wahlkreisinteressen? | 54 |
| 3.4 Abwahl der Regierung durch das Volk oder Regierungssturz durch parlamentarische Misstrauensvoten? | 59 |
| 3.5 Effizienz oder Inklusion durch parlamentarische Verfahren? | 62 |
| 3.5.1 Agendakontrolle durch das Parlament oder die Regierung? | 62 |
| 3.5.2 Agendakontrolle und Wahlrechtshürden | 67 |
| 3.5.3 Die Rationalisierung von Parlamenten: Beschränkung von Abgeordnetenrechten | 70 |
| 3.6 Fazit | 75 |
| 4 Literaturverzeichnis | 76 |

| | |
|---|------------|
| Teil II: Institutionen | 83 |
| 1 Institutionen | 84 |
| 1.1 Einleitung | 84 |
| 1.2 Merkmale parlamentarischer Demokratie | 87 |
| 1.2.1 Die Abberufbarkeit der Regierung durch das Parlament | 88 |
| 1.2.2 Variationen der Abberufbarkeit | 90 |
| 1.2.3 Parlamentarische und präsidentielle Demokratie | 95 |
| 1.2.4 Sekundäre Merkmale parlamentarischer Demokratie | 102 |
| 1.2.5 Ausnahmeländer mit fehlenden Sekundärmerkmalen | 111 |
| 1.3 Mehrheits- und Konsensdemokratien | 115 |
| 1.3.1 Einführung und Erkenntnisinteresse | 115 |
| 1.3.2 Lijpharts Analyse demokratietheoretischer Grundtypen | 116 |
| 1.3.3 Dimensionen der Mehrheits- und Konsensdemokratie | 120 |
| 1.3.4 Mehrheits- und Konsensdemokratien in Europa | 127 |
| 1.3.5 Übertragbarkeit und Erklärungskraft des Konzeptes | 131 |
| 1.3.6 Theoretische und empirische Kritik am Ansatz von Lijphart | 132 |
| 1.4 Vetospieler, Policy-Distanzen und Agendakontrolle in Demokratien | 141 |
| 1.4.1 Einführung und Erkenntnisinteresse | 141 |
| 1.4.2 Vetopunkte und Vetospieler als Loslösung von Typologien | 144 |
| 1.4.3 Individuelle und kollektive Vetospieler und Policy-Distanzen | 147 |
| 1.4.4 Absorption, Agendakontrolle und Minderheitsregierungen | 156 |
| 1.4.5 Vetospieler in Europa | 170 |
| 1.4.6 Übertragbarkeit und Erklärungskraft des Konzeptes | 174 |
| 1.4.7 Theoretische und empirische Kritik am Ansatz von Tsebelis | 176 |
| 1.5 Literatur | 180 |

| | |
|---|------------|
| Teil III: Policies | 190 |
| Einleitung | 191 |
| III.1 Vergleiche von Policies | 192 |
| III.1.1 Variablen- und fallorientierte Policy-Studien | 192 |
| III.1.2 Theoriegeleitete empirische Analysen in der Politikwissenschaft | 195 |
| III.2 Vetospieler und Arbeitsmarktgesetze | 197 |
| III.2.1 Theorien und Hypothesen der Vetospielertheorie | 197 |
| III.2.2 Operationalisierung der Vetospielertheorie in der Arbeitsmarktgesetzgebung | 199 |
| III.2.3 Datenanalyse | 202 |
| III.3 Kabinettsorganisation und Budgetdefizite | 205 |
| III.3.1 Der öffentliche Haushalt als common pool | 205 |
| III.3.2 Internationaler Vergleich von Regelungen zur Lösung des Common-Pool-Dilemmas | 209 |
| III.3.3 Forschungsdesign und Datenanalyse | 211 |
| III.4 Agendakontrolle und Gesetzgebungsvolumen | 218 |
| III.4.1 Agendakontrolle und Gesetzgebung als Monopolgut | 218 |
| III.4.2 Das Untersuchungsdesign und die Operationalisierung: Aggregat- und Individualdatenanalyse | 222 |
| III.4.3 Empirischer Zusammenhang zwischen Agendakontrolle und Gesetzgebung | 224 |
| III.5 Vetospieler im Steuersenkungswettlauf | 233 |
| III.5.1 Die Theorie des Steuersenkungswettlaufs | 234 |
| III.5.2 Vetospieler bremsen Steuersenkungen (Schmidt und Wagschal) | 237 |
| III.5.3 Die USA als Ausnahmefall | 241 |
| III.5.4 Mehr Vetospieler verringern Steuersenkungen (Hallerberg/Basinger) | 244 |
| III.5.5 Viele Vetospieler behindern Unternehmenssteuersenkung nicht (Ganghof) | 252 |
| III.5.6 Kritik an Ganghofs Operationalisierung | 254 |
| III.5.7 Policy-Distanzen und Steuersenkungen | 258 |
| Fazit und Ausblick | 266 |
| Literaturverzeichnis | 277 |